

überhaupt Freunde der Nationalen Front mitarbeiten. Auch andere Personen, die einen progressiven Einfluß auf die Jugend ausüben und bei der Jugend beliebt oder bekannt sind, wie zum Beispiel Sportler, könnten für die Mitarbeit in den Jugendausschüssen gewonnen werden. Sie alle sollen gemeinsam mit den Jugendlichen beraten, wie das Leben der Jugend im Wohngebiet oder auf dem Lande inhaltsreich und interessant gestaltet werden kann, sie sollten mit Hilfe eines Jugendausschusses diese Arbeit auf der Grundlage der Vorschläge der Jugendlichen organisieren. Das müßte vor allem auch auf Initiative der FDJ-Funktionäre erfolgen.

Die Arbeit der Jugendausschüsse entspricht den Interessen der Jugend

Es gibt bereits eine ganze Anzahl gut arbeitender Jugendausschüsse, die in ihrer bisherigen Tätigkeit eine Reihe wertvoller Erfahrungen sammelten. Nehmen wir als ein Beispiel die Tätigkeit des Jugendausschusses in der Philippsstraße in Karl-Marx-Stadt, von der die „Junge Welt“ schon berichtet hat. Die Tätigkeit dieses Jugendausschusses zeigt ein sehr vielfältiges, abwechslungsreiches Bild. Heimabende, Tischtennismeisterschaften, Jugendforum und Fernsehen wechselten in bunter Folge ab mit einem Vortrag über die Sowjetunion, mit Sonderfahrten der Jugendlichen nach Dresden zur Blumenausstellung und nach Erfurt zu einem Punktspiel des Sportclubs Motor und zu anderen interessanten Veranstaltungen. Auch eine Buchbesprechung über das Buch „Patrioten“ von Bodo Uhse wurde durchgeführt. 160 Jugendliche erschienen zu einer Aussprache mit alten Genossen, die über den Kampf in der Weimarer Zeit und gegen den Faschismus berichteten. Es gab weiterhin eine Aussprache mit bekannten Sportlern vom Sportclub Motor sowie eine interessante Diskussion über Boogie-Woogie und Tango.

Als einen Höhepunkt bezeichneten die Freunde eine Veranstaltung mit etwa 60 jungen Frauen und Mädchen, auf der eine Genossin über die 3. Parteikonferenz sprach. Darauf gab es eine lebendige Aussprache zu den verschiedensten Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung und besonders über die Rolle der Frau. Auch über die Unterbringungsmöglichkeiten für die Kinder der berufstätigen Frauen wurde diskutiert und die Frage gestellt, welche Beschlüsse die Parteikonferenz zur Erleichterung der Haushaltsarbeit gefaßt hat. Durch seine interessante und vielseitige Tätigkeit hat der Jugendausschuß in der Philippsstraße einen großen Teil der Jugendlichen in seine Arbeit einbezogen.

Über ähnliche Ergebnisse können zahlreiche andere Jugendausschüsse berichten, wie zum Beispiel in Magdeburg Nord-West. Dort war ebenfalls lange Zeit nichts los für die Jugend. Die FDJ arbeitet nicht, und auch sonst kümmerte sich niemand um die Jugendlichen in diesem Wohngebiet. Durch die Bildung des Jugendausschusses wurde das auch hier anders. In das Jugendheim, das lange Zeit nicht benutzt worden war, zog wieder Leben ein. Der Jugendfreund¹ Lock sagte: „Es genügte, daß an mehreren Abenden im Jugendheim wieder Licht brannte, und schon kamen zahlreiche Jugendliche, um zu sehen, was los sei, und bald erklärten sie sich selbst zur Mitarbeit bereit.“

Natürlich geht es nicht überall so einfach. An vielen Stellen stehen Jugendliche zunächst der Bildung und Entwicklung der Arbeit der Jugendausschüsse skeptisch gegenüber, und es bedarf beharrlicher und geduldiger individueller Arbeit, um manchen Jugendlichen für den Jugendausschuß zu gewinnen. Aber eins zeigt sich überall: Dort, wo sich mit Hilfe dieser Ausschüsse ein anregendes, inhaltsreiches Leben der Jugend entwickelte, wird die abwartende Haltung oder die Skepsis